MODUL 3: VERHALTEN, DENKEN UND MOTIVATION

PERSÖNLICHE EIGENSCHAFTEN WIE ANPASSUNGSFÄHIGKEIT, OFFENHEIT FÜR VERÄNDERUNGEN UND LERNBEREITSCHAFT

LERNZIELE UND ZIELE DER AKTIVITÄT:

Ziel Nr. 1

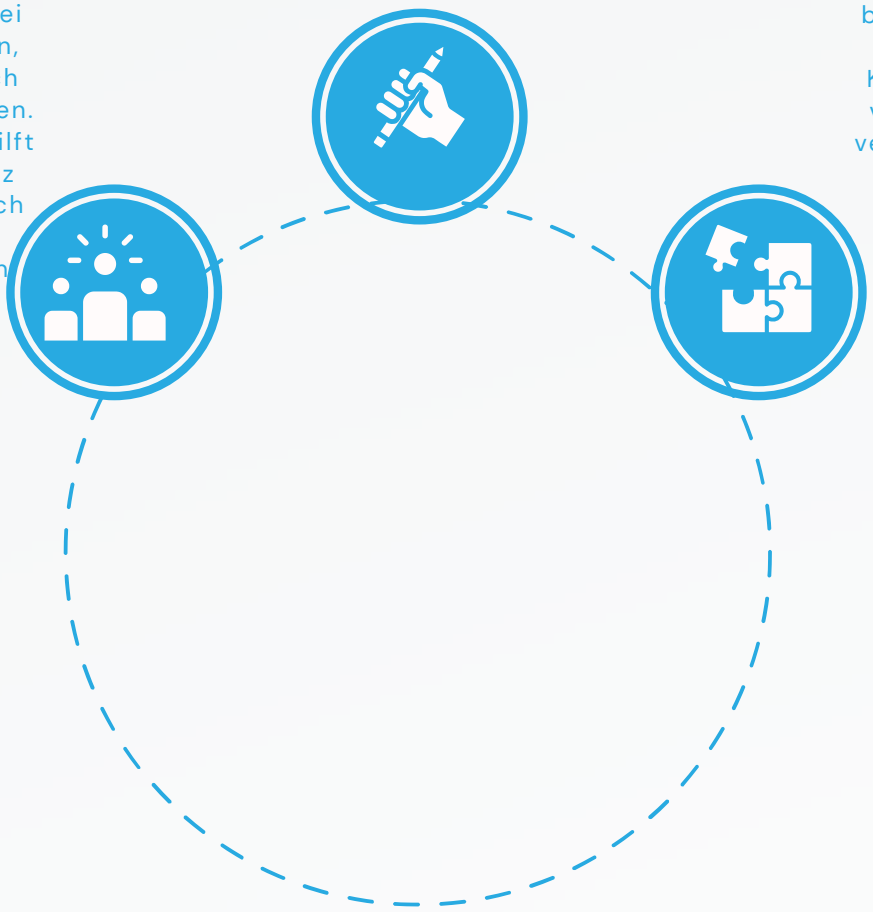
Lehren Sie Genesunscoaches, einfühlsame und vorurteilsfreie Unterstützung zu leisten

Wertende Ansätze, die auf Schuldgefühle bei Klient:Innen abzielen, haben ausschließlich negative Auswirkungen. Im Gegensatz dazu hilft ein inklusiver Ansatz dem Klient:Innen, sich zu öffnen und sich verstanden zu fühlen

Ziel Nr. 2

Die Individualität des Subjekts berücksichtigen

Klient:Innen sind keine Nummer, jeder von ihnen hat eine Geschichte zu erzählen. Die Aufgabe eines guten Genesungscoach besteht darin, jedes Thema in seiner Einzigartigkeit zu betrachten.



Ziel Nr. 3

Zum aktiven Zuhören erziehen

Dem Subjekt zuzuhören ist das erste Instrument zur Strukturierung eines funktionalen Pfades. Zuhören zu erziehen bedeutet auch, die nonverbale Kommunikation zu verstehen, die oft vernachlässigt wird.

MODUL 3: VERHALTEN, DENKEN UND MOTIVATION
PERSÖNLICHE EIGENSCHAFTEN WIE ANPASSUNGSFÄHIGKEIT, OFFENHEIT FÜR VERÄNDERUNGEN UND LERNBEREITSCHAFT

AKTIVITÄTSBESCHREIBUNG UND MATERIALIEN

Aktivitätsbeschreibung

1. Zielgruppe - Personal der Erwachsenenbildung, Genesungscoaches
2. Zeit - 2 Stunden

Einführungsfolien zum Thema
1. Multimediale Inhalte zur nonverbalen Kommunikation, ggf. ohne Ton, um im Anschluss eine praktische Übung durchzuführen.
2. Blätter und Marker für Aktivitäten
3. Literaturverzeichnis zur späteren Vertiefung der Themen

Materialien

FÜR DIESE AKTIVITÄT VERWENDETE METHODIK

Eine kurze Einführung in das Thema Konfliktlösung

Paarübungen: Simulation nonverbaler Kommunikation

Vertiefende D iskussion

Analyse von Videos, Bewertung der Kommunikationswirksamkeit.

MODUL 3: VERHALTEN,DENKEN UND MOTIVATION
PERSÖNLICHE EIGENSCHAFTEN WIE ANPASSUNGSFÄHIGKEIT, OFFENHEIT FÜR VERÄNDERUNGEN UND LERNBEREITSCHAFT

AKTIVITÄTSBESCHREIBUNG

1. **Einführung**

Die Kursleitung führt das Konzept der „persönlichen Charakteristik" ein und betont die Bedeutung dieses Themas, da die Individualität der Themen oft unterschätzt wird, was sehr nachteilige Folgen für die Klient:Innen hat, die sich nicht verstanden fühlen und den Kurs möglicherweise abbrechen.

2. Vertiefende Diskussion
Die Erklärung gliedert sich in zwei Teile:
Im ersten Teil vergleicht die Kursleitung die alten Ansätze, die dem Subjekt die Schuld gaben und dabei vielleicht sogar eine kleine historische Erklärung verwendeten, mit den neuen Ansätzen, die eher zum Zuhören tendieren. In dieser Phase analysiert die Kursleitung gemeinsam mit den Teilnehmenden die Vor- und Nachteile beider Ansätze.
Im zweiten Teil erläutert die Kursleitung die Wirksamkeit der Kommunikation, wobei er sich auf das Konzept der nonverbalen Kommunikation konzentriert und dessen Grundlagen erläutert.

3. Gruppenaktivitäten
Die Kursleitung zeigt der Klasse ein Video. Die Teilnehmenden analysieren die darin dargestellte Kommunikationsform und bewerten, ob sie effektiv ist. Nach der Analyse endet die Aktivität mit einer Diskussion, in der die Teilnehmenden ihre Einschätzungen begründen.

4. Übung zum Verständnis nonverbaler Kommunikation
Die Teilnehmenden werden in Paare aufgeteilt. Ziel dieser Aktivität ist es, sich mit dem anderen verständlich zu machen, ohne Worte oder Gesten zu verwenden, sondern nur durch Zeichnen auf einem Blatt Papier.

5. Ausführliche Erklärung
Die Kursleitung erläutert anhand verschiedener nützlicher Elemente, wie wichtig es ist, die persönlichen Merkmale des Betroffenen zu verstehen. Es ist hilfreich, drei verschiedene Wege für drei Personen mit derselben Sucht zu demonstrieren, da jeder von ihnen unterschiedliche Merkmale aufweist.

6. Abschließende Runddiskussion
Die Teilnehmenden besprechen das Gelernte und etwaige Zweifel. Die Kursleitung ermutigt die Teilnehmer, das erworbene Wissen weiterzugeben.